

Warum Kulturen fluide sind und wofür der Buchstabe HH missbraucht wird

Fabian Jellonnek von der Agentur "Achtsegel.org." informierte über rechten Hass und Hetze im Internet

Zu Beginn der Veranstaltung bedankte sich unser Schulleiter Herr Schad im Rahmen seines Grußwortes besonders bei der Veranstalterin und Organisatorin Barbara Leissing von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) dafür, dass die Veranstaltung möglich wurde.

In der Mediathek waren Schüler*innen aus der Fachoberschule, aus dem beruflichen Gymnasium, der Höhere Berufsfachschule und aus der Berufsschule anwesend.

Herr Jellonnek von der Agentur „Achtsegel“ (<https://achtsegel.org>), die im Internet rechtsextremistische Aktivitäten beobachtet, zeigte ein breites Spektrum auf, wie rechtsextreme Gruppierungen und Organisationen im Netz versuchen, für ihr Weltbild zu mobilisieren.

Am Beispiel eines Plakats veranschaulichte er, wie diese Gruppen, auch mittels künstlicher Intelligenz, gegen Flüchtlinge hetzen. Er zeigte ein Plakat, worauf nur junge Männer zu sehen sind, die aggressiv aussehen, was Herr Jellonnek als Manipulation der Realität bezeichnete, da Flüchtlinge aus allen Generationen zu uns kommen und nicht nur junge Männer. Dieses Meme wurde von einem AfD-Bundestagsabgeordneten zu Beginn des Jahres ins Netz gestellt.

Symbole der rechten Szene

Verschiedene rechtsextreme Gruppen arbeiten auch mit diversen Zeichen und Codes. Die Zahl „88“, welche für „Heil Hitler“ steht, da der Buchstabe H der achte im Alphabet ist, sei in der Szene weit verbreitet.

Moderne rechtsextreme Gruppen wie z.B. die „Nipster- Szene“ (Wortneuschöpfung aus Nazi und Hipster) versuchen mit ihren Internetauftritten, junge Menschen anzusprechen und für ihre Ideologie zu gewinnen. Dabei gehen sie zunächst vermeintlich harmlos vor und würden dann versuchen sie, in ihre Szene zu integrieren.

Kulturbegriff als Kampfbegriff

In der anschließenden Diskussion mit den Schüler*innen erweckte die „Identitäre Bewegung“ besonderes Interesse. Diese Gruppe stützt sich auf das Konzept des Ethnopluralismus und behauptet, dass ihr Weltbild nicht rassistisch sei, da die Kultur die Menschen voneinander trennen würde und nicht die Biologie.

Diese Vorgehensweise bezeichnete Herr Jellonnek als Trick, da der Kulturbegriff im Ethnopluralismus Menschen von Geburt an Eigenschaften zuschreibt, die unveränderlich seien. Kulturen seien aber fluide und verändern sich ständig.

Demnach sei es auch kein Problem, wenn sich Kulturen in multikulturellen bzw. interkulturellen Gesellschaften miteinander vermischen.

Das sollte man nicht als Gefahr, sondern als Gewinn ansehen, so Jellonnek.